



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Witzigung des Sünders/ der vermessenlich vertraut.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

20. falsch / sagt Aristoteles, die Verheissungen / welche ein Tyranth / der regieren will.  
 O Sünder / seynd nit eben also beschaffen die Versprechungen des bösen Feinds? hat er dir nit gesagt / du könnest beichten / wann du wöllest? hat er dich nit versichert / daß wann du nur wöllest / so könnest du die Gelegenheit wider verlassen? warumb verlassest du sie dann nit? warumb beichtest du nit? warumb hast du seinen Verheissungen Glauben geben / als wie das Pferd dem Reither in der Fabel? warumb hast du ihn auffhengen lassen auf dem Seel? hat er dich nit an einen eyenen Ring der lasterhaften Gewonheit angebunden / auff daß dir nit leicht falle /

von derselben abzustehen / wann du auch gern wöltest? Anjeko wirst du verstehen / was die der Apostel vorsagt / *lis, qui credunt, iniquitatis, ira & indignatio*, denjenigen / die da glauben der Bosheit / Zorn / und Ungnad! also warthet auf dich der Zorn Gottes / weil du auff die falsche Versprechungen des Teuffels vertrauet hast. O wie vil und aber vil beklagen sich anjeko in der Höllen / daß sie diesen falschen Propheten geglaubt haben / deren Peyn desto grösser ist / dieweil sie auff Gottes Barmherzigkeit vermessentlich gesündigt haben. *lis, qui creauit iniquitatis ira & indignatio.*

\* \* \*

## Der vierdte Absaz.

Wägung des Sünders / der vermessentlich vertraut.

21. **E**s ist nun kein Zweifel / daß der Teuffel ein falscher Prophet seye: wir wollen aber weiter sehen / wie der Sünder von ihm betrogen werde mit vermessentlicher Hoffnung auff die Barmherzigkeit Gottes. Was sagst du / O Sünder? die Barmherzigkeit Gottes seye groß? Freylich ist sie groß; dann dieses erscheinet gnugsamb eben auß deme / daß Gott so gedultig übertraget dem Gottlosigkeit / mit der du auß sein Barmherzigkeit so vermessentlich sündigest. Aber wie groß vermennest du / daß die Barmherzigkeit Gottes seye? Ich frage jetzt nit / wie groß sie an ihr selber seye / dann es ist außser allem Zweifel / daß sie unendlich ist. Aber wie groß ist sie gegen dir? Es scheint der H. Lucas habe dieses angezeigt / da er sagt / Christus habe sich in das Gebett gegeben / und von seinen Jüngeren abgesondert. Aber wie weit hat er sich von ihnen abgesondert? Er sagt eines Steinwurffs weit: *Et ipse avultus est ab eis, quantum jactus est lapidis.* Er hat sich von ihnen entfernet / so weit ein Steinwurf reicht. Dem Geheimuß volle Red! einen Steinwurf weit? Ja / sagt Simon de Cassia: dann in diesem Leben entfernet sich Christus von dem Sünder niemahl so weit / daß nicht auch ein steinernes Herz / wann es nur will / sich zu ihm bekehren könne: *Ut nunquam Christus tantum in hac vita ab aliquo elongetur, quam cor lapideum hominis, etiam peccatoris, ad ipsum non possit, si voluerit, plene converti.* O was ist das für ein Trost für den Christen! befindet er sich in einer gefährlichen Versuchung / so darff er nur umb Hülf schreyen; Christus wird es gleich hören / weil er so nahe bey ihm ist. *Quantum jactus est lapidis.* Er ist nur einen Steinwurf von ihm. Wann der Mensch auch in die Sünd fallet / und will widerumb auffstehen / so ist Gott nicht weit entlegen / ihme zu helfen. *Quantum jactus est lapidis.* Vermennst du jetzt darum / O Sünder / du habest die Barmherzigkeit Gottes an einem Schnürlein nach deinem Gefallen? so höre

Luc. 22.

Simon de Cassia lib. 13. c. 30.

an! dann auß eben diser Stell will ich dir erweisen das höchst entseckliche Geheimuß diser Barmherzigkeit.

Wie weit ware Christus von den Jüngeren? wir haben schon gehört: einen Steinwurf: ist ja nit weit: *Quantum jactus est lapidis.* Aber warum nimmt der Evangelist nit ein andere Maß / und misst die Weite ab durch Schritt / oder durch ein Schnur / oder durch einen Maßstab / oder Ruthen? wer konte dieses besser erklären / als eben Simon de Cassia, nach dessen Auslegung / wann gleich die Nähe ein Vertrauen macht / so bringt doch die Weis / mit der sie gemessen wird / ein billische Forcht. Es ist ein großer Unterschied / sagt er / unter deme / was man abmisst / durch Schritt / oder Schnur / oder Ruthen / oder Maßstab; und unter dem / was abgemessen wird mit einem Steinwurf. Dann jene Messerey hat sein gewisses: der Steinwurf aber ist ganz ungleich und ungewis; es wird der Steinwurf weiter hinauß gehen / wann er mit größerem Gewalt geworffen wird. Ist ihm nit also? *Propius aut longius potest lapis projici, prout valitudo minor, aut major fuerit jacientis.* Seynd die eigne Wort des gemeldten sirtrefflichen Lehrers: Der Stein gehet weiter oder näher / nachdem die Stärke groß oder klein ist / dessen / der den Stein wirfft / darumb mercke der Sünder / daß / obgleich die Barmherzigkeit Gottes in ihr selbst unendlich ist / so hat doch die Würckung derselben ihr gewisse Maß. Was ist das für ein Maß? *Quantum jactus est lapidis.* So weit ein Steinwurf geht. Es seynd keine Schritt / kein Schnur / kein Ruthen / womit sie gemessen wird / sondern ein Steinwurf / dann sie hat kein gewisse Maß / und darumb wird sie besser beschrieben / sagt Cassia, durch die ungewisse Maß eines Steinwurffs / als durch ein andere gewisse Maß: *Melius sub indistincta mensura jactus lapidis describitur, quam si determinata mensura poneretur.* O Sünder / du weißt / daß dir Gott Barmherzigkeit

22.

Zeit erwisen hat bis auff den heutigen Tag: aber weis du auch / daß er die dieselbe erweisen werde auch bis auff Morgen? dieses weist du nit. Siehest du allhier den Steinwurf? du siehest wol / daß er bishero übertragen hat deine Sünden / die du begangen hast. Aber wer versichert dich / daß er die erste Sünd / die du forthin begehen soltest / übertragen werde? kein Mensch kan dich dessen versichern. Wann du dann dem Teuffel trauest / und vermessentlich sündigest auß Hoffnung auff Gottes Barmherzigkeit / so fehlest du gar weit. Du solst dir vilmehr fürchten / die weil dir das Maß der Göttlichen Barmherzigkeit gegen dir nit bekant ist.

23. Weiter: Wie kommt mit dieser Barmherzigkeit übereins die so grosse Anzahl deren die verdammt werden? beobachte nur / wie vil auß den Heyden / auß den Juden / auß den Mahomedanern / auß den Kezern und Abtrümmigen in die Höll fahren: wie vil auch der Christen verdammt werden. Wolte Gott / daß es nit der größte Theil wäre / und dieses lauffe Gottes Barmherzigkeit zu? In mein Christ. Es hat der Barmherzige Gott mit der Seel des Menschen gleichsam einen Vertrag gemacht / wie die Handelsleuth / die in Gesellschaft stehen; Societas nostra sit cum Patre, & cum filio ejus JESU Christo. Er hat seines theils hergeben den theuren Schatz des Bluts Christi; die Seel soll ihres theils mit Gottes Hülf und Gnad ihren Fleis beitragen / und mitwürcken: thut sie das / so ist ihr Gewinn die ewige Glory. Thut sie es nit / so verliehret sie die Glory / und wird verdammt. Es verwundert sich der heilige Chrylthomus über das / was sich mit dem Cananäische Weib zugetragen. Sie hat mit großem Geschrey von Christo gebetten / daß er ihre Tochter / die mit dem bösen Feind bebesen war / erleben wolte: Misere mei Domine, fili David! O Herr / du Sohn Davids / erbarm dich meiner! Aber Christus thut der gleichen / als höre er sie nit / und gibt ihr gar kein Antwort: Qui non respondit ei verbum. Was ist das? schreyet auß Chrylthomus: Was ist das für ein neues und unerhörtes Ding? Quam novum atque inauditum hoc est? Die Sonnen verlaugnet ihre Strahlen: der Brunnen sein Wasser? der Himmel seinen Einfluß? eben so seltsamb ist es / wann Jesus seine Barmherzigkeit verlaugnet einem der sie anruffet. Wie verlaugnet er dann diesem Weib dieselbige / da er doch alle darzu einladet. Hat er nit den Sichtsbrüchigen selbst gefragt: Vis sanus fieri? wilst du gesund werden? Hat er nit dem Blinden bey Jericho sein Allmacht anerbotten: Quid tibi vis faciam? was wilst du / daß ich dir thun soll? warum gibt er dann allhier kein Antwort / da man ihn doch darum bittet? Es war dieses Weib ein Heydin / sagt der H. Hieronymus / und darumb antwortet er ihr nit / damit er nit etwan den Juden ein Gelegenheit gebe zu murren. Dieses ist zwar wahr / aber

wäre nit auch der Hauptman ein Heyd? and doch hat ihn Christus ohne Verschub gleich erhöret: Ego veniam, & curabo eum. Ich will kommen / und ihn gesund machen. Ist es villeicht darumb geschehen / die weil der Hauptman für seinen Diener gebetten / das Weib aber für ihre Tochter? diese Ursach gibt der H. Basilus von Seleucia. Seye dem also; aber es ist noch ein größeres Geheimnuß darunter. Weis du / warum er sie nicht gleich erhöret? die weil sie Barmherzigkeit begehret hat: Misere mei / erbarm dich meiner! der Hauptman begehret die Gesundheit seines Dieners / und darumb wird er gleich erhöret; aber das Cananäische Weib begehret Barmherzigkeit / und darumb wird sie nit gleich erhöret. Wie lang aber wird sie nit erhöret? bis daß sie recht bittet. O Weib / bitte noch einmahl! sie thut es: Domine adjuva me. Herr / (sagt sie) hilf mir; Jetzt antwortet ihr der Herr: non est bonum sumere panem filiorum. Es ist nit gut / den Kindern das Brod entziehen / und selbiges den Hunden vorwerffen. Und wiewol dieses scheint / ein harte Antwort zu seyn / so hat sie doch vermittelst der Demuth gemacht / daß sie fähig wurde / die Gutthat zu erlangen. Endlich gibt er ihr / was sie begehret: hat tibi licet vis. Es geschehe dir nach deinem Willen. Warum aber thut er dieses jetzt erst? siehest du nit? das erste mahl hat sie nur bloß Barmherzigkeit begehret / und ihrer Seiths anders nichts gethan: sie sagte allein: Misere mei / erbarme dich meiner! das andere mahl aber begehret sie / Gott woll ihr helfen. Der aber bittet / daß man ihm helfen soll / der ist bereit auch selbst das seinige zu thun; adjuva me. So siehest du dann allhier / sagt Paulus Granatenis / daß ihr anjehö Jesus gibt / was sie begehret / weil sie auch verspricht / das ihre ge bezutragen. Es ist also kein Barmherzigkeit zu hoffen / als für denjenigen / der auch seinen Fleiß anwendet / dieselbige zu erlangen: Mulier dicit: seynd die Wort des Palaic, adjuva me; non dicit, tu sana, fac, praesta, und gleich hernach: exigit Deus a nobis materiam, cui praestet ipse formam. Das Weib sagt / hilf mir / sie sagt nit: mach gesund / thue es / verleyhe mir. Dieses ist nit genug: Gott wil von uns die Materie / damit er die Form darzu gebe.

So sehe dann der Sündler / daß / wiewohl 24. len Gott barmherzig ist / dennoch ihrer vil können verdammt werden. Er beobachte auch / daß Gott nicht auffhöret barmherzig zu seyn / wiewohl er ihn verdammen wird / wann er seine Barmherzigkeit mißbraucht / und das seinige nit thut / damit er dieselbige erlangen möge: Non respondit ei verbum. Er hat kein Wort geantwortet. Sage derowegen der Sündler zu Gott: Adjuva me. Herr hilf mir / damit ich das seinige vollbringe / was mein Schuldigkeit erfordert; alsdann wird er ohne Zweifel Barmherzigkeit erlangen; Fiat tibi sicut vis: Es

Basil. Seleucia. orat. 20.

Palaic in March. 1. 78.

Es geschehe dir / wie du wilst. Jetzt laßt uns auch eine Weissagung des Propheten Davids anhören / welche ganz anders lautet / als die Prophezeihung des Teuffels. Er sagt: *Misericordiam & iudicium tuum cantabo tibi Domine: Barmherzigkeit und Gericht / O Herr / will ich dir singen. O wie wol ist dir ses geredt / sagt der H. Hieronymus: Es sollen die Sünder beydes hören / das Gesang von der Barmherzigkeit / und das von der Gerechtigkeit: Audiant canticum misericordiae peccatores, qui de sua salute desperant. Es sollen das Gesang und die Weissagung von der Barmherzigkeit anhören die Sün-*

Pfal. 100.

Hieron. ibid.

der / welche an ihrem Heil verzweifeln wollen. Herentgegen sollen das Gesang und die Prophezeihung von der Gerechtigkeit auch anhören jene vermessene Sünder / welche ohne alle Forcht und Scheu sündigen / und sagen: Gott ist barmherzig / er wird uns schon verzeihen: *Audiant canticum iustitiae peccatores, iudicii contemptores, qui dicunt, misericors Deus est: peccemus, indulget nobis. Hieraus kan ihm der Sünder auch selbst sein End prophezeihen Dominus locutus est: quis non prophabit? Der Herr hat geredt; wer soll nit prophezeien?*

\* \* \*

### Der fünffte Absay.

Das Fleisch betrieaget den Sünder mit der Hoffnung / er werde noch Zeit genug zu der Buß haben.

25.

**W**ann komme herbey ein anderer fasscher Prophet / welcher um so viel gefährlicher ist / je heimlicher / und näher er ist / weil wir ihn bey uns im Haus haben. Weist du / wer er ist? es ist das Fleisch / die Begierlichkeit / und eigene Lieb. Frage der Sünder diesen Propheten / wie es ihm endlich ergehen werde: was gibt er für ein Antwort? er sagt ihm; unfehlbar werde er selig werden. Aber mit was für einem Grund und Scheinder Wahrheit sagt er dieses? die Welt hat die Exempel derjenigen vorgebracht / welche Sünder gewesen seynd / und darnach selig worden. Der Teuffel hat sein Prophezei gegründet in der unendlichen Barmherzigkeit Gottes. Die eigne Lieb gehet einen andern Weeg. Ich weiß wol / sagt sie / daß vil selig worden / welche Sünder gewesen seynd; das ist aber darumb geschehen / diereil sie Buß gethan haben. Ich zweiffle nit / die Barmherzigkeit Gottes seye unendlich groß; aber es ist mir auch bekant / daß derjenige dennoch verdammet werde / der nit auch das seinige thut: darumb seynd die Prophezeiungen so wol der Welt / als des Teuffels falsch und betrieglich. Ich aber will Buß thun / ich will das meinige beytragen / ich will die Sünd verlassen / ich will beichten; aber dieses will ich hernach zu seiner Zeit thun; jetzt hat es noch kein Noth; ich bin noch jung / es ist ein gute Beicht allzeit genug / wann sie nur geschicht / ehe man stirbt: also ist mir die Seeligkeit gewis. O was ist diß für ein wolgestellte Prophezeiung! Gott gebe mir Geist und Stärke / daß ich ihre Falschheit entdecken möge. Sage mir her / O Sünder / der du mit diser eytlen Hoffnung ganze Tag / ja Monat und Jahr in der Sünd verharrest: wer hat dir die Sicherheit geben von der künftigen Zeit des längeren Lebens / und von der Beicht in dem Tod-Beth.

26.

Anieho lebest du noch / und bist gesund: seye dem also / daß du lebest / wiewol ich besser sagen wurde / daß du sterbest. Weist du auch / was leben ist? Höre / was hiervon Tertullia-

nus sagt. Er hat diese Welt genennet / den Leib der Natur / in welchem die Menschen nit anders sich befinden / als die Kinder in Mutterleib; diesem nach als lang der Mensch lebt / gehet die Welt mit ihm schwanger; und wann er stirbt / so gebähret sie ihn. Nun hat man Geburthen gesehen (sagt Cardanus) von 16. Monat / andere (sagt Avicenna) von vierzehn. Celsus erzehlet von einem Gracho / der nach zwölff Monath gebohren worden: andere (sagt Plinius) nach eilff Monath. Salomon sagt / sein Geburth seye nach zehen Monat erfolgt: *Decem mensium tempore coagulatus sum.* Die Mutter der Machabäer hat zu einem ihrer Söhnen gesagt / sie habe ihn neun Monat in ihrem Leib getragen: *Te in utero novem mensibus portavi.* Und dieses ist die gemeine Zeit. Seynd nit andere Geburthen frühezeitiger gewesen? Plinius erzehlet etliche von acht Monat. Das Weib des Phinees / der einer aus den Söhnen Heli gewesen / wie Josephus schreibt / hat einen Sohn zur Welt gebohren in sibenden Monat; dann wie die Schrift meldet / als sie verstanden / daß die Archen Gottes gefangen worden / ist sie gähling mit den Geburt-Schmerzen überfallen worden: *Irruerant enim in eam dolores subiti.* Ludovicus Peramatus sagt / er habe etliche gekennet / die nach fünf oder vier Monat gebohren worden. Esdras schreibt in dem vierden Buch / Cap. 6. daß zu den letzten Zeiten etliche nach drey Monat unzeitig werden gebohren werden: *Et praegnantēs immaturos parient infantes, trium & quatuor mensium.* Was ist das für ein großer Unterschied? woraus zu ersehen / wie Lorinus sagt / daß kein gewisse Zeit für alle ist / wie lang das Kind im Mutterleib zu verbleiben: *Non idem est omnibus spatium ad remanendum intra matris uterum.* Wann dann / wie Tertullianus sagt / das zeitliche Leben nichts anders ist / als in dem Leib der Natur / als der gemeinen Mutter sich amnoch auffhalten; und wann das sterben so viel ist / als in die Ewigkeit gebohren werden / darumb gleich wie kein

Tertull. apud Cae- sin. Aula S. Marink 11.

Sap. 7.

Te in 2. Mach. 7.

1. Reg. 4. Peramar. lib. de Pro creat. c. 1. Esdr. 1. 4. c. 6.

Lorin. 10. Sap. 7.